Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 105 | Mittwoch, den 7. Mai | 1890.

Was der 1. Mai lehrt.

Alle Stimmen sagen gleichmäßig, daß die geplante Demonstration am 1. Mai für Deutschland wenigstens völlig mißglückt. ist. Der radicale Theil der Arbeiter hat eingesehen, daß die Zahl seiner Gesinnungsgenossen verhältnißmäßig gering ist, daß eine Aufforderung zu einem planlosen Uebermuthsact im deutschen Reiche auf einen bedeutsamen Erfolg nicht rechnen kann. Aber es würde sehr falsch gehandelt sein, wenn man nun die ganze Arbeiterfrage mit dieser Schlappe der radicalen Richtung abgethan glaubte, diese Angelegenheit in Zukunft außer Acht ließe oder einseitig behandelte. Nicht Uebermuth thut nach einem Siege gut, sondern doppelte Ruhe, zumal hier von einer Vernichtung des Gegners nicht die Rede sein kann. Die berliner Direction für die Maifeier theilt schon mit, daß das nächste Jahre eine neue Maidemonstration bringen wird, und diese kann anders ausfallen, als die jetzige, wenn eine verkehrte Socialpolitik eingeschlagen wird, welche die Unzufriedenheit vermehrt. Der erste Mai hat viel gelehrt. Deutschland war der einzige große Industriestaat, in welchem keinerlei militärische Maßnahmen getroffen waren, auch in Berlin nicht; der Kaiser hielt es nicht einmal für nöthig, an diesem kritischen Tage in der Reichshauptstadt anwesend zu sein. Und trotz dieser Unterlassungen blieb die Ruhe im Ganzen ungestört; wir sehen, die größten Krakehler haben nicht immer die schlagfertigsten Hände, es besteht in Deutschland keine Neigung zu Gewaltthaten, und die ängstlichen Befürchtungen einer socialen Revolution und anderer Schreckensgeschichten sind einfach Täuschungen. Ein hitziger Feind, wie die radicale Arbeiterpartei, gebraucht zu ihrer Existenz stürmische Angriffe und selbst im berliner Schlosse sagt man heute ganz offen, daß die beste Förderung dieser Strömung die gar zu große Beachtung gewesen sei, welche man ihr geschenkt habe. Kalt Blut, Entziehung alles Agitationsstoffes und die Sache wird auch fanatischen Anhängern dieser Richtung langweilig werden. Wir glauben, wir werden noch im Laufe dieses Jahres eine gründliche Klarstellung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse erfahren und die ist nöthig. In Folge der Arbeitsstockungen und Streiks ist auf verschiedenen gewerblichen Gebieten bald eine sehr starke Nachfrage, bald ein großes Angebot hervorgetreten. Hinzu kommt, daß das Geld theurer geworden ist, manche nöthigen Lebensmittel und Gebrauchsartikel aber nicht billiger geworden sind. Das waren Alles unnatürliche Verhältnisse, und darum muß sich erst klarstellen, wie wirklich Nachfrage und Bedarf ist, wie heute vor allen Dingen die Kaufkraft des Publikums beschaffen ist; denn fehlt die letztere, so nimmt naturgemäß die gewerbliche Production ab, besonders da in den letzten Jahren verschiedentlich eine recht starke Ueberproduction stattgefunden hatte. Unter diesen Verhältnissen ist jetzt nach dem 1. Mai Unternehmern, wie Arbeitern erst recht Ruhe anzurathen. Es ist ja sehr leicht möglich, daß die Krisis überstanden ist, eine Verbilligung der Existenzmittel Platz greift, und dann wird sich in allem Frieden Manches von selbst ordnen, über welches viele unnützige Worte verloren sind. Der 1. Mai war ein Warntag nach allen Seiten hin. Die Arbeiter können sich aus dem Verlauf beherzigenswerthe Lehren entnehmen, die Reichsregierung wird daraus erkennen, daß kaltblütige Ruhe und sichere Energie genügen, um alle tollen Geschichten zu verhindern, wenn nur berechtigten Wünschen des besonnenen Theils der Bevölkerung Gewähr gethan wird und endlich sehen die Arbeitgeber, daß denn doch Manches lange nicht so schlimm ist, wie es in den Tagen des Kampfes aussah. Das Kriegsbeil ist nicht begraben, es ruht. Eine kluge Handlungsweise wird recht gut den jetzigen Zustand verlängern können, bis wir einmal wirklich Frieden haben.

Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das jüngst vom Bundesrath genehmigte Gesetz betr. die Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die deutsche Reichspost-Verwaltung in der am 15. Mai in Paris zu eröffnenden internationalen Telegraphen-Conferenz Vorschläge zur Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung des internationalen Telegraphenverkehrs zu unterbreiten, die ähnlich wie bei der Post, einheitliche Grundsätze in Bezug auf Gebührenwesen, Abrechnungsverfahren und Durchgangsverhältnisse einführen sollen.

In der Provinz Brandenburg sind gegenwärtig nicht weniger als zweihundert Lehrerstellen unbesetzt. Man will nun ein neues Seminar in Genthin errichten um dem Lehrermangel möglichst abzuhelfen. — Die preußischen Schulbehörden sind angewiesen, allen Lehrern Urlaub zu geben, welche dem deutschen Lehrertage in Berlin beiwohnen wollen.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat, wie officiell mitgetheilt wird, die Verleihung der Rechte einer Privatkirchengesellschaft an die Altkatholiken auf die Diöcösen Bamberg, Augsburg, Passau, Speyer und Würzburg ausgedehnt.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist in der Nacht zum Montag aus Altenburg wieder in Potsdam angekommen, wo derselbe den Tag über verblieb. Der Monarch hörte die laufenden Vorträge und hatte eine Conferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi. Heute Dienstag kommt der Kaiser nach Berlin, um den Reichstag persönlich zu eröffnen.

Der Kaiser will bei den diesjährigen Herbstmanövern das schlesische Armeecorps, das demnächst mit dem neuen Repetiergewehr versehen wird, persönlich gegen das posener Armeecorps, welches noch mit dem alten Repetiergewehr bewaffnet ist, führen, um bei diesem Massengefecht einen ausgiebigen Vergleich zwischen den beiden Gewehr- und Pulverarten anstellen zu können. — Auf dem Artillerie-Schießplatz in Jüterbog findet gegenwärtig ein Vergleichsschießen zwischen Artillerie und Infanterie statt.

Der Staatssecretär des Reichs-Marine-Amtes, Admiral Hollmann, ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

Der britische Botschafter in Petersburg, Morier, dessen Name im Herbst 1888 bekanntlich sehr viel genannt wurde, ist auf der Durchreise in Berlin angekommen.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause im Wahlkreise Oels wurde der conservative Candidat Eberhard ohne Gegencandidaten gewählt.

Die deutsche Mission nach Marokko, welche dazu bestimmt war, den neuernannten deutschen Vertreter dort einzuführen und gleichzeitig Geschenke des deutschen Kaisers an den Sultan zu überbringen, hat am 27. April ihren feierlichen Einzug in Fez gehalten und die glänzendste Aufnahme gefunden.

Dem geschäftsführenden Ausschusse des deutschen Emin-Pascha-Comité's ist der seinem Hauptinhalt nach schon früher mitgetheilte Brief des Dr. Peters zugegangen. Derselbe ist datirt aus Capté vom 16. Januar. Nach dem Schreiben ist Peters den Tana hinauf marschiert bis in das Quellengebiet dieses Flusses. Ende September versuchte er, eine Brücke über den reißenden Fluß zu schlagen, doch mißlang das Unternehmen. Während des ganzen Decembers hatte Peters zahlreiche Kämpfe mit Eingeborenen zu bestehen, durch welche seine Expedition erheblich geschwächt wurde. Mitte Januar bestand die Colonne noch aus Dr. Peters und Lieutenant Tiedemann, 50 Trägern, 10 Soldaten, 3 Cameelführern, 2 Küchenjungen und 3 Dienern, sie führte zwei Cameele, 6 Esel und 315 Schafe mit sich. Inzwischen ist Dr. Peters, wie bekannt, in Kavirondo am Victoria-Nyanza angekommen, dort muß er auch erfahren haben, daß Emin Pascha längst zurückgekehrt ist. Die Peters'sche Expedition wird nun wahrscheinlich dem deutschen Schutzgebiete zuziehen und dabei möglicherweise Emin Pascha's neuer Expedition begegnen.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hat am Montag in einer außerordentlichen Sitzung die neue Militärvorlage, sowie die Colonialvorlage angenommen.

Die socialdemocratische Reichstagsfraction wird außer einem Arbeiterschutzgesetz auch noch einen Antrag zum Unfallversicherungsgesetz, sowie einen Antrag auf Aufhebung der Kornzölle sofort einbringen. Auch an den Berathungen in den einzelnen Commissionen wollen die Herren jetzt theilnehmen.

Zu dem Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Sperrgesetzes ist jetzt folgende Resolution im preußischen Abgeordnetenhause eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung ohne Verzug mit den geordneten Organen der evangelischen Landeskirche zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühren ins Benehmen trete, und die hierzu erforderlichen Staatsmittel thunlichst schon durch den nächsten Staatshaushalt flüssig mache." Die Vorlage selbst ist von der Commission mit 10 gegen 5 Stimmen genehmigt.

Ueber die neue Militärvorlage für den Reichstag macht der „Reichsanzeiger" jetzt officielle Mittheilungen: „Neu formirt sollen werden 70 Batterien Artillerie, sowie die nothwendigen Abtheilungsstäbe. Die bisherigen Verstärkungen der Artillerie, sowie die Erhöhung der Etats der nach dem Reichslande zum 1. April vorschobenen Truppentheile hat nur durch Schwächung der Infanterie stattfinden können. Die Verhältnisse bei unseren Nachbarn gestatten aber nicht, weitere Vermehrungen auf diesem Wege eintreten zu lassen, vielmehr muß die Infanterie auf den erforderlichen Stand gebracht werden. Ferner stehen Etatserhöhungen, hauptsächlich bei den Infanterie- und Cavallerie-Truppentheilen an der West- und

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(28. Fortsetzung.)

Im Hause herrschte lautlose Stille; auch draußen war Alles todtenhaft ruhig. Da endlich, endlich das Heranrollen von Wagenrädern! Es gelang Viola, ihre Hand sanft aus jener des Grafen zu lösen; sie trat ans Fenster und sah zwei Wagen in raschem Tempo auf das Schloß zufahren. In dem ersten befand sich der londoner Arzt Professor Noll, in dem zweiten der Rechtsanwalt Dr. Williams . . . .

„Er stirbt also jedenfalls?"

Lucie von Metland war es, welche, auf einer Chaise longue nachlässig hingestreckt, die Frage an ihren Verlobten stellte, der, leicht gegen den Camin gelehnt, neben ihr stand.

„So lange Leben da ist, ist Hoffnung vorhanden," sprach Adrian dem alten Hausarzt nach. „Ich fürchte indeß, daß wir nicht mit allzugroßer Wahrscheinlichkeit auf die Genesung des Kranken rechnen dürfen."

Abermals entstand eine Pause. Knisternd fiel eine glühende Kohle auf die Messingplatte vor dem Camin. Lucie's schönes Antlitz war von ihrem Verlobten abgewandt; sie schien in ernste Gedanken vertieft.

Wer vermochte zu errathen, was dieses schöne Weib dachte? War es an ihre verschobene Hochzeit, an die Zerstreuungen und Freuden, die ihrer in der damit verbundenen Zukunft harrten und auf welche sie nun um eine Weile länger würde warten müssen? Oder dachte sie mit Bedauern an die angenehmen Jahre, welche sie im Hause ihres Oheims verlebt hatte, die nun nimmer wiederkehren sollten und deren Fortbestand durch den Tod des Grafen erst völlig zur Unmöglichkeit wurde?

Adrian beobachtete sie. War dieses blendend schöne Weib, denn wirklich jeder weichen Regung unfähig?

„Lucie," sprach er endlich sanft, seine Hand auf ihren Arm legend, „ich fürchte, daß unsere Hochzeit mindestens um sechs Monate hinausgeschoben werden muß."

„Das weiß ich," entgegnete sie mit Ungeduld. „Es ist höchst fatal, jetzt, da bereits Alles bestimmt ist, dieser Aufschub!"

„Daran läßt sich Nichts ändern!" gab Adrian ernst zurück. „Der Tod läßt sich keine Gesetze vorschreiben."

„Um des Himmels willen, nur keine Predigt!" wehrte sie ab „Dir ist es am Ende wohl ganz angenehm, daß Du mich noch nicht so bald zu heirathen brauchst!"

„Lucie!"

„Es ist doch zweifellos die Sehnsucht Deines guten Herzens," fuhr sie unbeirrt fort, „der unglücklichen Waise Deinen Trost zu bieten!"

Adrian schoß das Blut ins Gesicht; er war so aufgeregt, daß er Minuten bedurfte, ehe er zu sprechen vermochte, — ruhig zu sprechen, ohne durch seine Stimme zu verrathen, welche Empörung in ihm gährte.

„Hohn kleidet ein weibliches Wesen sehr schlecht, Lucie," antwortete er möglichst ruhig. „Die arme Viola verdient allerdings unser ganzes Mitleid. Wenn wir das Geringste nur thun können, um ihr die schwere Stunde zu erleichtern, welche ihr bevorsteht, so würde es eine Grausamkeit sein, dies zu unterlassen. Doch es lag in meiner Absicht, heute ganz andere Dinge mit Dir zu besprechen, Lucie. Ich habe in letzter Zeit den Eindruck empfangen, als ob Dein Herz mir nicht völlig angehöre und Du die Verlobung mit mir nicht gerade ungern lösen würdest. Ist dies der Fall, dann wäre jetzt die beste Gelegenheit dazu und ich hoffe, Du hast den Muth, unumwunden die Wahrheit zu bekennen, bevor es zu spät ist."

„Damit Du Viola Elwyn heirathen kannst?" rief das schöne Mädchen, zornig aufspringend und sich hoch vor ihm aufrichtend. „Und Du glaubst, daß ich zu einer solchen Narrheit fähig wäre, daß ich Dir zu diesem Zweck die Freiheit geben würde?"

„Lucie, welche kindische Eifersucht!" warf Adrian ein.

„Du weißt recht gut, daß es keine Eifersucht ist. Wozu irrst Du unablässig jenem Puppengesicht nach?"

„Lucie, sei vernünftig!" ermahnte er sie.

„Vernünftig?" Sie lachte kurz und hart auf. „Ich will versuchen, es zu sein. Vielleicht ist es wirklich eine Thorheit, Eifersucht wegen jenes Kindes zu empfinden, aber Du weißt, daß die Eifersucht von der Liebe unzertrennlich ist. Ich will trachten, daß Alles wieder sei, wie einst, ehe dieses Mädchen hierher kam!"

Er nahm ihre ihm dargebotene Hand und führte dieselbe mechanisch an die Lippen. Er hatte seinen letzten Trumpf ausgespielt und — verloren.

„Ich danke Dir, Lucie," sprach er mit tiefem Ernst. „Was Comtesse Viola anbetrifft, so ist es der Wunsch ihres Vaters, sowie der Deiner Tante, daß sie Alfred heirathet. Die Gräfin, die mir das mittheilte, sagte sogar, daß die Trauung in aller Stille bereits in der allernächsten Zeit stattfinden solle."

„Wenn sie überhaupt jemals stattfindet!" warf Lucie verächtlich hin.

„Wenn — überhaupt?" wiederholte Adrian gedehnt. „Was willst Du damit sagen, Lucie?" forschte er überrascht.

„Wie man säet, so muß man auch gefaßt sein zu erndten!" versetzte das schöne Mädchen mit einem schrillen Auflachen.

Er sah sie an; er verstand sie nicht. So hatte er sie nie gesehen. Er erschrak heftig.

„Was um Alles in der Welt sollen diese Andeutungen?" fragte er mit stockendem Herzschlag.

Ein Blick traf ihn, ein dämonischer Blick.

„Spare deine Fragen und Deine Inquisitormiene," entgegnete sie mit schneidendem Hohn. „Das aber wisse: Viola

Ostgrenze, in Aussicht. Diese Truppentheile müssen im Kriegsfall ohne Weiteres zur Grenze vorrücken können, um feindliche Einfälle abzuwehren; sie bedürfen daher eines erhöhten Friedenspräsensstandes. Im Westen sind die bezüglichen Anordnungen schon getroffen, das Gleiche soll nun auch im Osten geschehen. Diese Maßnahmen werden die Sicherheit unserer Grenzprovinzen erhöhen und die Mobilmachung erleichtern. Eine weitere Forderung wird durch die beabsichtigte Neuformation einer bayerischen 5. Division bedingt, da die dortigen Cadres zu stark sind. Endlich sollen Unterofficier-Dienstprämien einführt werden, da die Aussicht auf den Civilversorgungsschein nicht genügt, um der Armee einen genügenden Unterofficier-Ersatz zuzuführen. Die jährlichen laufenden Kosten für die beabsichtigten Maßnahmen werden für sämmtliche Contingenten des Reichsheeres die Summe von 18 Millionen Mark nicht übersteigen." Der Reichstag wird die Vorlage eingehend prüfen; auch die Erklärungen des Reichskanzlers werden hier sehr in Betracht kommen.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist am Montag der Gesetzentwurf betr. die Schulpflicht zugegangen. Danach beginnt die Schulpflicht mit dem vollendeten sechsten und endet mit dem vollendeten 14. Lebensjahre. Für unbegründete Schulversäumniß der Kinder ist den Eltern oder deren Stellvertretern eine Strafe von 10 Pf. bis 1 Mk. bezw. Haft von drei Stunden bis einen Tag für jeden Tag angedroht. Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen, werden mit Geldstrafe von 1—150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Ausland.

Belgien. Im Kohlenrevier Charleroi ist auf Grund der Forderung des Achtstundentages und gleichzeitiger Lohnerhöhung auf acht Zechen ein Ausstand ausgebrochen, 1200 Bergleute feiern. Im Borinage verlangen die Arbeiter von vier Zechen die sofortige Einführung des Achtstundentages. Im Lütticher Revier sind 900 Bergleute ausständig.

Frankreich. Mit dem Boulangismus geht es nun ganz zu Ende: Bei den Stichwahlen für den pariser Gemeinderath, auf welche die Partei ihre Hoffnung setzte und zu deren Beeinflussung auch die Schwindelnachricht von der bevorstehenden Rückkehr Boulangers nach Frankreich verbreitet wurde, haben die Boulangisten eine totale Niederlage erfahren. Es wurden gewählt 52 Republikaner aller Schattierungen, sechs Monarchisten und ein einziger Boulangist. Die Zusammensetzung des Gemeinderathes wird gegen früher nicht erheblich geändert. Die boulangistischen Blätter erkennen nun selbst ihre totale Niederlage an und fangen an, zu bezweifeln, daß nochmals bessere Tage für sie kommen werden. — Aus Dahomey in Westafrika wird berichtet, daß sich die Dahomeyarmee tief in das Innere zurückgezogen hat. Sie führt 200 Gefangene aus französischem Gebiet, darunter Arbeiter und Frauen und Kinder mit sich. — Das boulangistische Agitations-Comité in Paris hat sich Angesichts der entscheidenden Niederlage bei den Gemeinderathswahlen aufgelöst. — Im Streikgebiet von Roubaix ist die Lage besser geworden. Die Excesse scheinen beendet.

Großbritannien. In der Albert-Halle in London fand am Montag ein Riesenbankett zu Ehren Stanley's statt, der ausfürlich über seinen Zug zu Emin Pascha sprach. — Der Vertreter der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft Mackenzie, hat eine Proclamation erlassen, daß fortan kein Eingeborener der zu einem der Küstenstämme gehört, die mit der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft Verträge abgeschlossen haben, als Sclave erkannt werde. Alle Sclaven sollen sogleich ihre Freiheit erhalten, ohne eine Vergütung an die Eigenthümer derselben." Wie es scheint, ist diese Kundgebung eine Art Erwiderung auf die neulich im englischen Unterhause erhobene Beschuldigung, daß die britische ostafrikanische Gesellschaft selbst eine Art Sclaverei bei ihren Arbeitern eingeführt habe.

Oesterreich-Ungarn. Unter Vorsitz des Kaisers sind jetzt in wiederholten Conferenzen die neuen Militärvorlagen fertiggestellt worden. — Bei Szegedin haben blutige Zusammenstöße zwischen Grubenarbeitern und Gendarmen stattgefunden. Militär ist auf den Schauplatz der Unruhen gesandt worden. — In Wien ist ein Schlosserstreik ausgebrochen. Große Schaaren der Streikenden durchzogen die Vorstadt Favoriten. Es ist Militär dorthin beordert worden. — In Pest haben die Bäckergesellen die Arbeit eingestellt. Es mangelt aber nur an Weißbrod, da die Militärbäckerei für Schwarzbrod sorgt. Man hofft auf baldigen Ausgleich.

Spanien. Ministerpräsident Sagasta antwortete den Abordnungen der madrider Arbeiter, die Petitionen zu Gunsten des Achtstundentages überreichten, er werde sich Reformen auf gewerblichem Gebiete sehr angelegen sein lassen. Die betreffenden Fragen erforderten aber eine sehr eingehende Prüfung, und dazu größere Zeit. Am Sonntag fanden große Arbeiterversammlungen in Valencia, Bilbao, Tarragona, Burgos, Valladolid und in anderen Städten statt. Es wurden gewöhnlich Umzüge abgehalten, worauf den staatlichen Gouverneuren Petitionen zu Gunsten des Achtstundentages abgegeben wurden. Der Tag verlief im Allgemeinen ruhig. In Barcelona hat der commandirende General durch Maueranschlag bekannt machen lassen, daß Jedermann, der solche Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, daran zu hindern sucht, ohne Weiteres standrechtlich erschossen werden wird. Diese drakonische Ordre hat gewirkt, in der ganzen Stadt herrscht die tiefste Ruhe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Flatow**, 4. Mai. (Baumfrevel bestraft. — Remontemarkt.) Eine wohlverdiente, wenn auch recht empfindliche Strafe hat das hiesige Schöffengericht einem Arbeiter zuerkannt, der 23 Bäumchen, die an einer Landstraße standen, muthwillig abgebrochen hat. Er wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Gendarm, welcher diese Strafthat ermittelt hat, erhielt aus der Kreis-Communalcasse eine Prämie von 15 Mk, die der Kreis-Ausschuß ihm zugebilligt hat. — Am 2. d. M. war hier Remontemarkt, zu dem etwa 20 Pferde aufgetrieben waren, von denen die Commission 4 Stück ausgewählt und angekauft hat. Die Preise bewegten sich zwischen 5- und 800 Mark.

— **Marienburg**, 4. Mai. (Der zur neuen Eisenbahn-Nogat-Brücke) führende Schienenweg ist jetzt nahezu vollendet, man hat hierfür mehrere Viaducte aufmauern müssen. Die Brücke selbst dürfte mit Ablauf der diesjährigen Bausaison nahezu fertig gestellt werden, da man glaubt, die noch fehlenden Oberbauten für zwei Joche in der genannten Zeit den betr. Balkengerüsten anfügen zu können.

— **Dirschau**, 4. Mai. (Seltener Tod.) Auf seltsame Weise ereilte heute den Lehrling F. des Kaufmanns H. hierselbst der Tod. F. wurde auf der Straße beim Forttragen eines Spiritusfäßchens von dem durch verdünsteten Alcohol gewaltsam herausgesprungenen Stöpsel so unglücklich an die Schläfe getroffen, daß der alsbald hinzurufene Arzt nur noch den Tod des Bedauernswerthen feststellen konnte.

— **Elbing**, 5. Mai. (Seehundsfang.) An der Weichselmündung ist neben dem Störfang gegenwärtig auch der Seehundsfang ziemlich ergiebig. Bereits fünfzehn dieser gefährlichen Fischräuber sind in der letzten Zeit von bohnsacker und neufährer Fischern aufs Trockene gebracht worden. Manche der Thiere leisten beim Fange energische Gegenwehr und richten an den Netzen arge Beschädigungen an.

— **Königsberg**, 5. Mai. (Zum Kaiserbesuch. — Münzenfund.) Zum Empfange des Kaiserpaares werden sämmtliche Gewerke (mit Ausnahme der Maurer- und Zimmerleute), Vereine, die Schützengilde, die Fabrikarbeiter, die Schüler und Schülerinnen Spalier bilden. 49 Ehrenjungfrauen werden das Kaiserpaar empfangen, und zwar werden zwei junge Damen Begrüßungsverse sprechen, dem Kaiser einen Kranz und der Kaiserin einen Strauß überreichen, andere werden allegorische Gruppen bilden, und zwar „Schiffahrt und Industrie", „Landwirthschaft" und „Kunst und Wissenschaft". Die Scizzen zu den allegorischen Gruppen hat Professor Knorr entworfen. Das Diner, welches die Provinz dem Kaiser und der Kaiserin angeboten hat, findet bestimmt am Freitag, den 16. d. Mts., 1 Uhr Mittags, in der Börse statt. Die Stunde ist so früh bestimmt, weil die Abreise der höchsten Herrschaften um 4 Uhr erfolgen soll. Die Börse selbst wird für etwa 450 Personen für das Diner hergerichtet. Ueber das Programm der Kaisertage verlautet noch, daß am Himmelfahrtstage des Morgens vor dem Kaiser ein großer Festgottesdienst abgehalten werden wird. Des Abends findet an diesem Tage der große Zapfenstreich statt. — Bei einer im Keller des Hauses Paradeplatz Nr. 5 ausgeführten Wasserleitungsarbeit wurden gestern Nachmittag zwei kupferne Büchsen gefunden, von denen die eine 300, die andere 250 holländische Ducaten aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts enthielt.

— **Gumbinnen**, 4. Mai. (Krebsversendung.) In der Rheinprovinz ist der Wohlgeschmack an Krebsen ein dermaßen verbreiteter geworden, daß ganze Waggonladungen aus Masuren nach der Rheinprovinz gehen. An einem aus Kowahlen (Masuren) nach Köln mit lebenden Krebsen abgesendeten Eilgutwaggon, der am Sonnabend den hiesigen Bahnhof passirte, waren allein als Fracht für Krebse 1700 Mk. ausgezeichnet.

— **Posen**, 3. Mai. (Bismarck-Denkmal. — Von der Warthe.) Ein Localcomité für die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck hat sich hier am Orte gebildet. (Bekanntlich wird dieser Tage ein Provinzialcomité zusammentreten.) — Das Wasser der Warthe ist infolge des anhaltenden starken Regens bedeutend gestiegen. Die beiden Ueberfälle am Berdychower Damm sind bereits überfluthet. Aus Pogorzelice wird ein ferneres schnelles Steigen des Flusses gemeldet. Der Wasserstand betrug dort am Sonnabend 1,95 Meter.

— **Meseritz**, 4. Mai. (In Monaco) hat sich ein hier ansässiger Kaufmann wegen großer Spielverluste erschossen.

Locales.

Thorn, den 6. Mai 1890.

— **Flaggung**. Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der heute sein 9. Lebensjahr beginnt, sind die öffentlichen und private Gebäude der Stadt geflaggt.

— **Verein ehemaliger 61er in Berlin**. Man schreibt uns aus Berlin: Am Sonntag den 4. Mai beging der Castellan der königlichen National-Gallerie in Berlin ehemaliger Feldwebel im Inf.-Regt. von der Marwitz 8. Pomm. Nr. 61 und Vorsitzender des Vereins ehemaliger Cameraden dieses Regts (Ritter des eisernen Kreuzes I Klasse) B. Hochleitner seinen 50 Geburtstag. Die zahlreichen Mitglieder des Vereins ehemaliger 61er versammelten sich um 9 Uhr Vormittags im Lustgarten am Denkmal König Friedrich Wilhelms III. und von dort erfolgte der Abmarsch nach der National-Gallerie, woselbst sich die Wohnung des Cameraden Hochleitner befindet. Der Schriftführer des Vereins hielt eine kernige Ansprache, welche mit einem Hoch auf Hochleitner schloß. Nunmehr gratulierten die Cameraden ihren Vorsitzenden und verblieben bei gemüthlicher Unterhaltung einige Zeit beisammen. Zum Schluß brachte Camerad von der Marwitz ein freudig aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen aus. Sichtlich überrascht dankte wiederholt Camerad Hochleitner für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit.

ü. **Landwehr-Verein** Gestern Abend hielt der Landwehr-Verein im Nicolai'schen Locale eine Hauptversammlung ab, welche durch den stellv. Vorsitzenden, Brauereibesitzer Kauffmann, eröffnet wurde, indem er zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung die mitanwesenden zuletzt aufgenommenen Mitglieder Namens des Vereins begrüßte und dieselben durch Händedruck in den kameradschaftlichen Bund aufnahm und darauf hinwies, daß der Landwehrverein auf den Grund der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich aufgebaut sei und daß ein Band kameradschaftlicher Gesinnung die Mitglieder des Vereins umschlinge, ein einiges Band, welches nie locker werden, sondern durch das Streben jedes einzigen Mitgliedes immer mehr befestigt werden möge. Nach einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II, in welches sämmtliche Anwesenden begeistert einstimmten, wandte sich Redner an den in voriger Versammlung neugewählten Vorsitzenden des Vereins den königl. Bauinspector Hauptmann d. L. Klopsch mit der Bitte, den Vorsitz weiter zu führen. Mit einem bei den Anwesenden freudigen Wiederhall findenden dreifachen Hoch auf den gegenwärtigen Vorsitzenden schloß Redner seine Ansprache, worauf Hauptmann Klopsch den Vorsitz übernahm und nach einigen kräftigen, markigen Worten des Dankes ein Hoch auf den Landwehrverein ausbrachte. Unter Leitung des Hauptmanns Klopsch wurde die Tagesordnung zu Ende geführt. Zu Punkt 3 ist beschlossen worden, daß der Landwehrverein in corpore an der Feier zur Enthüllung des Denkmals Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm I. Theil nimmt. Die Cameraden treten am Donnerstag den 8. d. M. Vorm. präcise 10 Uhr auf dem Altstädtischen Markt zusammen und schließen sich dem Festzuge an. Anzug: Festlich schwarz, hoher Hut, weiße Handschuhe, Orden und Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen. Ganz besonders werden die Cameraden ersucht, sich recht zahlreich an dem patriotischen Feste zu betheiligen. — Zu Punkt 4 gelangten die im Druck hergestellten Statuten zur Ausgabe. — Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurde der geschäftliche Theil geschlossen.

— **Monatsoper.** Nikolais komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" gefiel, wie alle Mal, auch gestern wieder dem, leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum ausnehmend, zumal die Aufführung in flottester Weise geschah. Frl. Ottermann war eine ebenso sangessichere, wie muntere, neckische Frau Fluth, Herr Städing (Fluth), Herr Zimmermann (Reich), Herr Dworski (Fenton), Frl. Dupont (Anna) u. d. A., alle sangen wacker und mit Verdienst. Herr Schwabe, der neulich als Freiherr im Trompeter unerwartete Lorbeern pflückte, gab gestern den Falstaff und konnte auch in dieser Partie sich einen mehrfachen Applaus holen. Zwar ist sein Baß nicht so mächtig, wie der des Hrn. Düsing, welcher im vorigen Jahre den Falstaff sang, was z. B. im Lied des 2. Acts: „Als Büblein klein" bemerkt wurde, aber die Stimme bietet in allen Lagen einen angenehmen Ton und der Gesang ist sicher und rein. Die Auffassung der Partie ist die übliche und am Besten befriedigende. Mit dem Falstaff errang sich Herr Schwabe einen weiteren Erfolg. Frl. von Sawrymowicz sang die Frau Reich nicht sehr zufriedenstellend. Ihr Organ klingt in den unteren Lagen etwas verschleiert und bedarf sorgsamster Beobachtung. Während sie in den Mittel- und hohen Lagen recht annehmbar war, blieb sie in den unteren völlig unverständlich. Da dies jedoch nur ein unverschuldetes Versehen ist, so hoffen wir, in den weiteren Partien wieder unser Lob zollen zu können. Herr Amberg nahm den Junker Spärlich von der ultracomischen Weise. Jedenfalls hatte er damit die Lacher auf seiner Seite. Von dem Bestreben geleitet, durch ein möglichst reiches und mannigfaltiges Repertoir das Interesse des Publikums für ihr Unternehmen mehr und mehr zu erwecken und rege zu halten, wird die Direction unserer Monatsoper im weiteren Verlaufe ihrer Spielzeit fast nur noch große Opern geben, welche zum Theil hier noch nie in Scene gegangen sind, zum Theil seit so langer Zeit nicht, daß sie ebenfalls für hier als Novitäten zu betrachten sind. Am morgigen Mittwoch wird Richard Wagner's Meisterwerk „Lohengrin" gegeben werden. Den Besuch dieser Vorstellung können wir nur aufs Angelegentlichste empfehlen, weil diese Oper hier nur einmal aufgeführt werden kann und die Aufführung derselben durch sorgfältigste Einstudierung des Werkes, sowie durch die treffliche Besetzung der Solo-Parthien gewiß eine vorzügliche werden dürfte. Den Lohengrin wird Herr Dworski, den Telramund Herr Städing und den König Heinrich Herr Düsing singen, während sich in der Parthie der Elsa die neu engagierte dramatische Sängerin unseres Opernensembles, Fräulein Marie Kühnel vom Stadttheater in Posen, dem hiesigen Publikum zum ersten Male präsentieren wird. Außer Lohengrin wird in dieser Woche noch die Jüdin und Don Juan zur Aufführung gelangen. Wiederholungen der einzelnen Opernvorstellungen können nicht stattfinden, weil anderweitige auswärtige Verpflichtungen des Opernensemble im letzten Drittel dieses Monats uns entführen.

---

wird den Obersten nicht heirathen, jetzt nicht und auch nimmermehr!"

Ihr Blick, mit dem sie diese Worte sprach, folgte ihm nach als er sie bereits verlassen hatte; er sollte lange, lange nicht wieder von ihm weichen.

Und die kleinen, feinen Hände ballend, sah sie ihm nach, wie eine schöne Furie, die sie in diesem Augenblick thatsächlich war.

„Nimmermehr!" sprach sie vor sich hin. „Ja, es soll, es muß mir gelingen! Diese Verbindung darf nicht stattfinden! Ich werde Allem trotzen und doch zu dem Grafen mir den Weg bahnen, um ihm die ganze Schmach zu offenbaren, damit er jenes Geschöpf verstoße, verstoße und verfluche! Dann aber, dann erst ist mein Sieg ein vollkommener! Sterbend? Mag er es doch sein, der alte Mann, er hat lange genug gelebt! Ich will meine Rache, meine Rache, und ich werde sie erlangen und sei es selbst über ein Menschenleben, über ein erbärmliches Menschenleben hinweg!"

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Wie heute an der Seine vom deutschen Kaiser gesprochen wird!) Die pariser Journale beschäftigen sich fortgesetzt eingehend mit der Person Kaiser Wilhelm's II., und die „France", das deutschfeindlichste Blatt in Paris, schreibt in einer Biographie des Kaisers über dessen bekannten Officierserlaß wörtlich Folgendes: „Man sollte glauben, der Erlaß stamme von einem Weisen, der im Studium Plato's gereift ist. Man kann sich ganz gewiß eines Gefühls theilnahmsvoller Bewunderung nicht entschlagen für diesen Herrscher von dreißig Jahren, welcher Schlag auf Schlag fast täglich Reformen anordnet und Erlasse veröffentlicht, die vermöge des aus ihnen sprechenden gesunden Verstandes und weiten Gesichtskreises eines alten Staatsmannes würdig wären. Denn der an die Corpsbefehlshaber gerichtete Kronbefehl wird fortleben in der Geschichte Preußens und Deutschlands als eine Kundgebung vom größten Werthe. Herrührend von einem König von Preußen, d. h. von einem Herrscher, der überlieferungsmäßig in sich Alles verkörpert, was von der Feudalmonarchie übrig geblieben, erscheint dieser Erlaß wunderbar überraschend. Er offenbart vielleicht mehr als alle vorhergehenden Amtshandlungen des Kaisers, sein Bestreben sich über den Geist engherzigen und selbstsüchtigen Preußenthums auf die Höhe eines wahren Kaisers der Deutschen zu erheben, eines deutschen Kaisers, gerecht gegen Jedermann, eines Beschützers aller Deutschen. Der Erlaß giebt der Volksthümlichkeit des Kaisers Wilhelm II. die bleibende Weihe und verdient schon von diesem Gesichtspunkte aus im hohen Grade die Aufmerksamkeit Frankreichs. Die Volksthümlichkeit hat zuweilen den Werth von Armeecorps."

(Lynchjustiz in Texas.) Zwei Männer, welche im Gefängniß von San Augustina in Texas wegen Mordes eingekerkert waren, sind von der wüthenden Volksmenge gelyncht worden. Die Gefängnißthore wurden von der Menge belagert, welche das Gebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen drohte, falls die Schlüssel nicht herausgegeben würden. Die Wärter gaben die Schlüssel heraus, und bald sah man die beiden Gefangenen, mit Striken um den Hals, von der Masse durch die Straßen geschleppt. Einer der Gefangenen stolperte, fiel und wurde nun über die kantigen Steine mehrere hundert Meter weit geschleppt, bis er mit Wunden bedeckt und ganz schwarz im Gesicht war. Man tauchte ihn in einen Pferdeteich, um ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Dann machte man Halt vor einem Fleischerladen. Einer aus der Menge rief, indem er auf die Fleischerhaken deutete: „Knüpft sie dort auf!" Der Rath wurde unter Beifallsgeschrei sofort ausgeführt, man warf die Stricke über die Haken und zwanzig Hände zogen an. Dann wurden die Seile an einem vorspringenden Balken befestigt, und die Menge zerstreute sich, da die Meldung kam, daß ein Trupp von Polizeisoldaten heranreite. Als die Mannschaften ankamen waren die beiden Gehängten bereits todt. Niemand wurde verhaftet, da die ganze Bevölkerung die That laut billigte.

— **Wiener Café = Mocker.** Anläßlich der Einweihung des Kaiser=Denkmals am Donnerstag werden die Schulen in Mocker am genannten Tage eine Festlichkeit, bestehend aus Vorträgen der Liedertafel=Mocker, Concert und Gesang der Kinder haben. Der Abmarsch des Festzuges geschieht um 2½ Uhr von der Schule aus, und geht an der Fabrik von Born und Schütze vorbei durch die Hauptstraße nach dem Festlocal. Das Concert wird von der Capelle des Pionir = Bataillons ausgeführt. An dem Feste betheiligen sich gegen 500 Kinder.

— **Der evangelische Verein für geistliche und Kirchenmusik** der Provinzen Ost= und Westpreußen, welcher im Jahre 1890 bei Gelegenheit des Congresses für innere Mission gestiftet worden ist, wird sein zehnjähriges Bestehen in der Pfingstwoche in Königsberg bei Gelegenheit des siebenten Kirchergesangfestes feiern. Am 27. Mai soll in der Schloßkirche eine Generalprobe der von allen betheiligten Vereinen in dem Festgottesdienst gesungenen Chöre stattfinden; Nachmittags wird in der Schloßkirche der Vökerlingsche Verein für die Theilnehmer des Festes ein Kirchenconcert veranstalten, in welchem in historischer Reihenfolge eine Anzahl von Perlen kirchlicher Tonkunst aus der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert zur Ausführung kommen sollen. Am Hauptfesttage, am 28. Mai, findet in der Schloßkirche der musikalisch-liturgische Festgottesdienst statt: Liturgie und Festpredigt hat Militär-oberpfarrer Thiel übernommen. Hierauf findet Generalversammlung des Vereins statt, an welche sich ein Vortrag über das wichtige Thema: „Der Kinderchor im evangelischen Gottesdienste“ anschließt. Referent ist Seminarmusiklehrer Schmidt aus Marienburg, einer der feinsten Kenner und eifrigsten Pfleger der kirchlichen Tonkunst, der sich durch die von ihm geleiteten und ins Leben gerufenen, großen, geistlichen Concerte in Marienburg einen weithin geachteten Namen erworben hat.

— **Das formlose, mündliche Versprechen** einer Zuwendung gegen Entgelt zum Zwecke einer zu schließenden Ehe (beispielsweise der käuflichen Ueberlassung eines bestimmten Grundstücks zu einem bestimmten — gleichviel zu einem hohen oder niedrigen — Preise) wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 7. December 1889, im Geltungsbereich des allgemeinen Landrechts durch die Eheschließung ein klagbarer Erfüllungsanspruch.

— **Dem Verbande der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften** Westpreußens ist die Genehmigung zur Anstellung eines eigenen Verbandsrevisors ertheilt worden, wodurch er von der staatlichen Revision befreit wird

— **Marktverlegung.** Der Viehmarkt, der zum 15. Mai festgesetzt ist, wird des Himmelfahrtstages wegen auf den 14 Mai verlegt.

— **Marienburger-Geldlotterie.** Die für den 7. bis 9. Mai beabsichtigte Ziehung der Marienburger Geldlotterie ist auf dem 8. bis 10. October verlegt worden.

— **Die Maurerversammlung** welche heute Vormittag bei Holder-Egger stattfand, war von 287 Personen besucht. Der Vorsitzende constatirte, daß die Maurer in den Streik eingetreten sind und mit Ausnahme bei fünf Unternehmern und Bauherrn, überall die Arbeit niedergelegt haben. Die Maurer arbeiten noch bei den Unternehmern Gardiewski, Kochinski, Rahn, Poplowski und Mißkowski. Der Vorsitzende ermahnte die Anwesenden an ihren Forderungen festzuhalten und sorgsam jede Ausschreitung zu vermeiden.

— **Als Zeichen der vorgeschrittenen Vegetation** wurde uns heute ein Roggenhalm in der Länge von 1,30 Meter und mit vollständig ausgebildeter Aehre gebracht, welcher auf einer Besitzung bei Stewken gestanden hat. Wenn am 1. Mai die Roggenhöhe bei gutem Stande nur so gefordert wird, daß sich eine Krähe darin verstecken kann, so muß man den Stand des Roggens als sehr gut bezeichnen, wenn wenige Tage später der Halm eine dreifache Höhe hat.

— **Krebsfischerei.** Nach einer vom Regierungspräsidenten zu Marienwerder unter Zustimmung des Bezirksausschusses erlassene Verordnung ist es verboten, aus nicht geschlossenen Gewässern des Regierungsbezirks Marienwerder Krebsweibchen zu fangen, welche Eier oder Junge tragen. Wenn bei Gelegenheit des Fischfanges Eier- bezw. Jungetragende Krebsweibchen lebend in die Gewalt des Fischers gelangen, so sind sie mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen. Der Verkauf von Krebsweibchen wird innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren untersagt. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai jedes Jahres dürfen Krebse nur verkauft oder feilgeboten werden: a) wenn dieselben sich in einem Zustande den Bereitung befinden, welcher die Annahme rechtfertigt, daß sie außerhalb jenes Zeitraums (außerhalb der Krebsschonzeit) gefangen sind, oder b) wenn die verkaufende oder feilhaltende Person ein von der Ortspolizeibehörde des Fangortes unterzeichnetes und untersiegeltes bezw. unterstempeltes Zeugniß (Ursprungszeugniß) mit sich führt, aus welchem hervorgeht, daß die Krebse 1. vor Beginn der Schonzeit oder 2. außerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder, oder 3. innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder aus nicht geschlossenen Gewässern gefangen sind.

a **Gefunden** wurde ein schwarzer Kinderhandschuh, ein Bund Schlüssel und ein Messer im Glacis.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet, darunter ein Mädchen, das vor längerer Zeit ein paar Gamaschen stahl.

Aus Nah und Fern.

* (Arbeiterbewegung.) Zur Characteristik des Maitages in Berlin wird noch mitgetheilt, daß am 1. Mai in der Reichshauptstadt 10 Personen weniger verhaftet sind, als am Sonntage vorher. — Die Fabrik von Ludwig Löwe hat 800 Arbeiter wegen der Maifeier entlassen. — In Hamburg haben am Montag die Zimmergesellen wegen der Massenentlassungen aus Anlaß der Maifeier allgemein die Arbeit eingestellt. Die Maurergesellen wollen heute nachfolgen. — In Breslau ist ein neuer allgemeiner Tischlerstreik ausgebrochen, weil Meister und Gesellen sich über eine neue Werkstattordnung nicht einigen konnten. — In Bielefeld streiken die Arbeiter der großen Ravensburger Spinnerei. — Massenentlassungen haben am Sonnabend in Hamburg stattgefunden. Ungefähr 2000 Ewerführer, über 3000 Maurer, etwa 1700 Arbeiter bei Blohm und Voß, 300 Küfer, 200 Schneider, 200 Klempner 2c. sind aus der Arbeit entlassen worden. Auch Cigarrenarbeiter, Posamentiere, Stellmacher, Zimmerleute, Feilenhauer, Schlosser, Schmiede, Metalldreher, Maschienenbauer u. A. m. haben ihre Stellungen einbüßen müssen. — In Köln ist ein Brauerstreik ausgebrochen. In der Brauerei Alteburg (Actiengesellschaft) entstanden wegen der Lohnfrage tumultuarische Auftritte. Die streikenden Brauergehilfen griffen und mißhandelten den Director, warfen die Fensterscheiben mit Pflastersteinen ein. 6 Brauergehilfen wurden verhaftet. — Der Schneiderstreik in London wird allgemein, im Durhamer Revier droht ein neuer großer Kohlenstreik.

* (Allerlei.) Auch der neue Reichskanzler pflegt zur Beantwortung der zahlreichen Zuschriften, Widmungen, Telegramme u. s. w. soweit rein private Angelegenheiten dabei in Frage kommen, sich autographirter Formulare ähnlich denjenigen des Fürsten Bismarck, zu bedienen. Mehrere Verleger und Autoren, welche ihm biographische Druckschriften einreichten, empfingen solche kurz und bündig gefaßte Dankschrift. — In Rom ist am Montag, das große nationale Schützenfest unter vielen Feierlichkeiten eröffnet. Die Stadt ist reich beflaggt. Fremde Schützen sind aus der Schweiz, Frankreich und Dänemark erschienen. Deutsche werden im Laufe der Woche erwartet. — Aus einem adligen Dameninstitut in Venedig sind 16 junge Mädchen durchgebrannt. Trotz aller Mühe hat man bisher keine Spur von den Flüchtigen entdecken können.

Literarisches.

Der neue Reichstag. Professor Joseph Kürschner, Stuttgart, hat soeben ein Büchlein im Miniaturformat, zum billigen Preise von 40 Pf. herausgegeben, welches sämmtliche biographische Daten und fast sämmtliche Portraits aller Mitglieder des gegenwärtigen Reichstages enthält und daneben mit mancherlei wissenswerthen Notizen über Wahlrecht und Wahlangelegenheiten enthält und ein Reichstags-Lexicon bildet. Jedem der ein Interesse an dem gesetzgebenden Körper unseres Reiches hat, sei der Ankauf empfohlen.

Handels - Nachrichten.

Thorn, 6. Mai 1890.

Wetter: schwül.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen: sehr schwaches Geschäft 124/5pfd. Mk. 176, 127/8pfd. hell Mk. 179 130pfd. hell 181 Mk.

Roggen, matt 121/2pfd. 158 Mk., 124/5pfd. 160/1 Mk.

Gerste, Futterwaare 121 - 125 Mk. Mittelw. 129—136 Mk.

Erbsen, Futterw 138—142 Mk.

Hafer, 158—163 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 6 Mai. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	90	Aale	a ½ Kg.	—	80
Roggen	„	8	—	Barbinen	„	—	30
Gerste	„	6	20	Stör	„	—	—
Hafer	„	8	10	Lachs	„	—	—
Erbsen	„	7	10	Krebse große	a Schock	4	—
Stroh	„	3	50	kleine	„	1	50
Heu	„	2	50	Rothkohl	a Kopf	—	—
Kartoffeln	„	1	40	Weißkohl	„	—	—
				Kohlrüben	à Schock	—	—
				Zwiebeln	à Kg	—	15
Butter	à ½ Kg.	1	—	Eier	a Mdl.	—	55
Rindfleisch	„	—	50	Gänse	a Paar	—	—
Kalbfleisch	„	—	50	Puten	a Stck.	—	—
Hammelfleisch	„	—	50	Kapaunen	„	—	—
Schweinefleisch	„	—	70	Hühner	„	1	20
Hechte	„	—	40	„ junge	a Paar	1	50
Zander	„	—	65	Enten	„	3	20
Karpfen	„	—	—	Tauben	„	—	70
Schleie	„	—	40	Aepfel	2 Pfd.	—	—
Barse	„	—	40	Spargel	a ½ Kg.	—	80
Karausche	„	—	40	Spinat	„	—	10
Bressen	„	—	30	Salat	4 Köpfe	—	10
Bleie	„	—	25	Radieschen	3 Bund	—	10
Weißfische	„		15				

Königsberg, 5. Mai.

Weizen rother höher, loco pro 1000 Kilogr, hochbunter rother 123pfd. 192, russischer 119/20pfd. 140 Mk. bez.

Roggen, unverändert.

Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 54,— Mk. Gd., nicht contingentirt 34,— Mk. bez.

Danzig, 5. Mai.

Weizen loco höher, per **Tonne von** 1000 **Kilogr.** 134—186 **Mk. bez.** Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 143 **Mk.**, zum freien Verkehr 128pfd. 189 **Mk.**

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 **Kilogr.**, grobkörnig per 120pfd. inländischer 150 Mk., transit 103½ Mk., Regulierungspreis 120pfd lieferbar inländischer 156 Mk., unterpoln. 109 Mk., transit 108 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52¾ **Mk.** Gd., per Mai 53 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32¾ M. Gd, per Mai 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. Mai

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		6. 5. 90.	5. 5. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	229,	230,50
	Wechsel auf Warschau kurz	228,40	230,15
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,40	101,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,60	67,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,90	63,30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,20	99,20
	Disconto Commandit Antheile	216,90	219,70
	Oesterreichische Banknoten	172,30	172,50
Weizen:	Mai	198,50	199,25
	September=October	187,	188,
	loco in New=York	102,90	103,75
Roggen:	loco	168,	168,
	Mai	168,50	169,
	Juni=Juli	164,	164,50
	September=October	154,	154,50
Rüböl:	Mai	71,80	71,
	September=October	58,10	58,
Spiritus:	50er loco	54,50	54,50
	70er loco	34,50	34,70
	70er Mai-Juni	34,20	34,20
	70er August=September	35,20	35,40

Reichsbank=Discont 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 6. Mai 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.		Bewölkg.	Bemerkung.
5.	2hp	751,2	+ 22,9	E	2	8	
	9hp	750,2	+ 16,7	NE	1	4	
6.	7ha	750,1	+ 15 5!	E	2	3	

Wasserstand der Weichsel am 6. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,82 m

Telegraphische Depesche.

Continental=Telegraphen=Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.
Eingegangen 12 Uhr — Min, Mittags.

Berlin, 6. Mai. **(Reichstagseröffnung.)** Der Kaiser eröffnete den Reichstag mit einer Thronrede, in der er hofft, der Reichstag werde bedeutsame Fragen ihrer Lösung entgegenführen, vornämlich die des Ausbaues des Arbeiterschutzes. Die Aufstandsbewegung veranlaßten eine Prüfung, ob die Gesetzgebung innerhalb der Staatsordnung den berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung trägt. Die Vorlage wird Sonntagsruhe, die Beschränkung der Frauen= und Kinderarbeit, den Schutz für das Leben und die Gesundheit, und Sittlichkeit der Arbeiter, sowie Vorschriften für die jugendlichen Arbeiter behandeln, des Weiteren soll eine bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte vollzogen werden. Sodann wurde eine Militärvorlage angekündigt, zur Herstellung eines gleichen Machtverhältnisses. Die Erhaltung eines dauernden Friedens sei das unausgesetzte Ziel und es sei gelungen, bei allen Staaten das Vertrauen zur Zuverlässigkeit dieser Politik zu befestigen.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sage ich meinen innigsten Dank. Insbesondere dem Unterofficier-Corps des Pionier-Bataillons Nr. 2, dem Festungs-Baupersonal und dem Gesang-Verein. Vor allem danke ich dem Herrn Garnisonpfarrer **Rühle** für die erhebenden trostreichen Worte am Grabe.

Podgorz, den 6. Mai 1890.

Ww. Schroeder
u. Kinder.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre Januar/März cr. an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

1. bei der Waisenhauskasse.
a) Ertrag aus den Büchsen pro 1889: in der altst. ev. Kirche 15 Mk. 14 Pf. in der neust. ev. Kirche 27 Mk. 23 Pf. b) desgleichen aus der Büchse des Waisenhauses 1 Mk. 70 Pf. c) desgl. aus den Büchsen im Lotterie-Comtoir und in den Weinstuben pp. 21 M. 78 Pf. d) vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache 10 M. e) von demselben desgl. 5 Mk. f) von demselben desgl. 20 Mk.
überhaupt 100 Mark 85 Pfg.

2. bei der Kinderheimkasse.
a) Ertrag aus den Büchsen pro 1889: in der altst. ev. Kirche 14 Mk. 54 Pf. in der neust. ev. Kirche 21 Mk. 54 Pf. b) vom Herrn Pfarrer Stachowitz Collectengeld vom Sonntag, 2. März 2 Mk. 86 Pf. c) vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache 10 Mk. d) vom Herrn Stadtrath Richter aus der Sammelbüchse im Local des Kaufmann Racieniewski 6 Mk. 20 Pf. e) vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache 20 Mk.
überhaupt 75 Mark 14 Pfg.

3. bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts:
vom Herrn Schiedsmann Hirschberger Sühnegeld in einer Streitsache 5 Mk.

4. bei der Kasse des St. Jacobs-Hospitals:
Ertrag aus dem in der St. Jacobs-Kirche aufgestellten Almosenkasten aus dem Jahre 1889 11 Mk. 72 Pf.

Thorn, den 1. Mai 1890.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag, den 15. Mai cr. das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn

am Mittwoch, 14. Mai cr.

statt.

Thorn, den 3. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Neubau des Artushofes.

Die Anlieferung von Eisenzeug, als Bolzen, Schienen, Hängeeisen 2c. für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

7. Mai cr., Vorm. 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die Offerten geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen, sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1,00 Mark Abschreibegebühren bezogen werden.

Thorn, den 1. Mai 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Commission.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Kinderheim ist ein noch gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Hausvater.

Thorn, den 3. Mai 1890.

Die Verwaltungs-Deputation.

Unfallverhütungsvorschriften
der
Tiefbau-Berufsgenossenschaft.

I. Vorschriften für Betriebsunternehmer und deren Vertreter.

A. Allgemeine Unfallverhütungsvorschriften.

§ 1. Alle baulichen Anlagen sind nach sachmännischen Grundsätzen und dem jedesmaligen Zwecke entsprechend (also aus brauchbaren Stoffen und ohne übermäßige Inanspruchnahme derselben) herzustellen und zu benutzen.

§ 2. Die Betriebsunternehmer, deren Vertreter oder Beamte haben die Brauchbarkeit aller Geräthe, Gerüste, Steifhölzer u. s. w. zu prüfen und schadhafte Gegenstände zu entfernen bezw. durch brauchbare zu ersetzen.

§ 3. Besonders gefahrbringende Orte sind, soweit dieselben nicht ohne Weiteres erkannt werden können, als solche durch Schilder oder sonstige Zeichen kenntlich zu machen oder durch Zäune, Schutzdächer u. s. w. abzuschließen. Auch sind die Arbeiter anzuweisen, nur diejenigen Theile der Arbeitsstellen zu betreten, wohin sie durch ihre Beschäftigung oder durch den Auftrag der Arbeitgeber geführt werden.

§ 4. Wird ein Hinunterwerfen von Gegenständen nothwendig, so ist von Seiten der Aufsicht festzustellen, daß dadurch Niemand gefährdet wird. Im Falle für den Werfenden die Uebersicht fehlt, sind entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

§ 5. Bei Dunkelheit sind die Arbeitsstellen ausreichend zu erleuchten.

§ 6. Bei allen mit Gefahr des Ertrinkens verbundenen Arbeiten an und auf dem Wasser sind Rettungsvorkehrungen (Seile, Haken, Rettungsringe oder Bälle u. s. w.) an geeigneter Stelle bereit zu halten.

Ueber Wasser gelegene Stege, Transportbrücken oder Rüstungen sind möglichst mit Geländern zu versehen; im Uebrigen sind solche Geländer bei Absturzhöhen von mehr als 1,75 m zu verwenden.

§ 7. Bei allen irgendwie Gefahr drohenden Arbeiten hat während der ganzen Dauer derselben ausreichende, sachverständige Aufsicht stattzufinden. Bei Arbeiten, welche besondere Kenntnisse fordern, beispielsweise bei dem Aufstellen von Gerüsten, der Verwendung von Windevorrichtungen, bei Sprengarbeiten u. s. w. sind nur entsprechend geübte Leute zu verwenden.

§ 8. Bruchleidende Arbeiter sind zur Arbeit nur zuzulassen, nachdem sie mit einem passenden Bruchbande versehen sind.

Angetrunkene Arbeiter dürfen nicht beschäftigt werden.

B. Besondere Bestimmungen.

1. Erd- und Felsarbeiten.

a. Lösen und Laden des Bodens.

§. 9. Das lothrechte Abstechen, das Unterhöhlen (Unterschrämmen) des Bodens ist nur bei geringer Höhe bis 1 1/4 Meter zulässig; bei größeren Höhen ist, sofern nicht Absteifungen Anwendung finden, nur an Böschungen zu arbeiten, deren Neigung der Beschaffenheit des Bodens zu entsprechen hat.

§. 10. Lagert schwerer Boden in größeren Höhen über Sandboden, so soll das Lösen des Bodens durch Unterschrämmen des Sandbodens gestattet sein, wenn die Arbeiter, mindestens das 1 1/4 fache der Gesammtabsturzhöhe davon entfernt, den langstieligen eventuell an Dreiböcken aufgehängten, pendelnden Stichspaten handhaben.

§. 11. Wenn die Art der Arbeit eine Abböschung in den angegebenen Verhältnissen nicht gestattet, so sind die Erdwände durch sachgemäße, Sicherheit gewährende Absteifungen zu befestigen und zu stützen. Vorstehendes bezieht sich auch auf ältere Erdwände, unterhalb welcher Arbeiten irgend welcher Art ausgeführt werden sollen.

§. 12. Wird eine Erdwand durch Abkeilen oder Sprengen gelöst, so darf am Fuße derselben während dieser Verrichtung, und so lange die Absturzfläche nicht angemessen abgeböscht und von losen, den Absturz drohenden Theilen gereinigt ist, nicht gearbeitet werden. Oberhalb der Wand ist auf die Bildung von Erdrissen zu achten; auch sind dort während der Arbeit in angemessenem Abstand Schutzgeländer aufzustellen.

§. 13. Es ist dafür zu sorgen, daß die Fördergeräthe während des Ladens gegen Kippen und Rollen gesichert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Strombau-Materialien.

Für die Vergebung der folgenden zu den diesjährigen Weichselstrom-Bauten in dem Wasserbaubezirk Culm noch nothwendigen Materialien steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen und mit der Aufschrift Strombau-Materialien einzureichenden Angebote **am 17. Mai cr. Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustrecke.	Steine		Draht	
	Rund- cbm	Pflaster- cbm	Nr. 12 Kg.	Nr. 18 Kg.
Thorn (russische Grenze bis Schulitz)	—	—	7600	2100
Fordon (Schulitz bis Bienkowko)	4000	800	6100	4400
Culm (Bienkowko bis Sartowitz)	1600	—	5200	800

Culm, den 3. Mai 1890.

Der Wasserbau-Inspector.
Löwe.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300 000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) Original-Kaufloose 3. Klasse: 1/1 à 84, 1/2 à 42, 1/4 à 21, 1/8 à 11,50 Mk. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner Kaufantheilvolloose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3, 4 u. 5. Klasse gültig: 1/2 à 96, 1/4 à 48, 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6 Mark. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug; ferner:

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.–8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 156, 1/2 à 78, 1/4 à 39, 1/8 à 19,50 Mark. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mk.), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 à 15,60, 1/16 à 7,80, 1/32 à 3,90, 1/64 à 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mk.)

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln

Danzig, Uhsadel & Lierau.

Pianinos mit Eisenpanzerrahmen u. Patent-Repetitions-Mechanik empfiehlt

C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.

Zu der am 12. Mai beginnenden 3. Classe der **Schloßfreiheits-Lotterie,** habe ich auf vielseitigen Wunsch wieder 10 Loose zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt, und lade zur Theilname ein. Die Antheile werden in 1/10, 1/20, 1/40 u. 1/80 Abschnitten ausgegeben, und stellt sich der Preis derselben wie folgt: 1/10 100 Mk., 1/20 50 Mk., 1/40 25 Mk., 1/80 12,50 Mk. Die Loose tragen folgende Nummern: 55346 105336 105337 105338 105339 188502 188503 188504 188505 188506.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir Seglerstraße 91.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika.**

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Auction.

Verschiedene Gegenstände, als:

goldene und silberne Uhren, Gold- und Silbersachen,

welche mir laut Pfandschein bis 36574 in Pfand gegeben, bisher aber trotz eingetretener Fälligkeit nicht eingelöst worden sind, werde ich am

9. Mai, Vorm. 11 Uhr

im Hause **Bäckerstraße 212** durch den Auctionator Herrn **Wilckens** öffentlich versteigern lassen.

Die Verpfänder werden gleichzeitig aufgefordert, sich binnen 14 Tagen nach dem Versteigerungstermin zur Abhebung des nach Abzug der Pfandschuld etwa verbleibenden Ueberschusses bei mir zu melden, widrigenfalls die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hierselbst hinterlegt werden.

Thorn, den 24. April 1890.

Preiss.

Franz Christoph's **Fussboden-Glanzlack** in den verschiedensten Farben, sofort trocknend, geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.

in gelbbraunen, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe. Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstrasse.

Verloren

Meerschaumspitze mit Bernstein-Mundstück in rothem Futteral in der Nähe des neuen Proviantmagazins am Grützmühlenthor. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Opern-Ensemble in Thorn.

Victoria-Saal.

(Genzel.)

Mittwoch, den 7. Mai cr.

Nur einmalige Aufführung.

Lohengrin.

Elsa . . . **Maria Kühnel.**

Donnerstag, den 8. Mai cr.

Don Juan.

Freitag, den 9. Mai cr.

Die Jüdin.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte bei Walter Lambeck.

Der Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck ist an den Spieltagen von 10–12 Vormitt. und von 3–5 Nachmitt. geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen **nur** von 11–1 Uhr Vormittags.

Preise der Plätze:

im **Vorverkauf** und an der **Abendkasse:**

Loge u. I. Parquet	Mk. 2,25
II. Parquet (nummerirt)	„ 1,50
Parterre u. Stehplatz	„ 1,00
Schüler u. Militärbillets	„ 0,70
Gallerie	„ 0,50

Anläßlich der Enthüllungsfeier des Denkmals Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. vereinigen sich die Schulen der Mocker zu einem

Kinderfest
im Wiener Café.

2 1/2 Uhr Abmarsch vom Schulhause aus. Dann **Concert** der Pionier-Capelle und **Gesangs-Vorträge** der Kinder. **Entree 10 Pf — Kinder frei.**

Gäste willkommen.

Nach Schluß: **Tanzkränzchen.**

Ich wohne jetzt Bromberger Vorstadt 1. L. neb. d. Tilk'schen Holzplatz.

Dr. Janssen.

Bäckerei-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich eine **Bäckerei Thorn, Bromb. Vorst., Mellinstr. 136** im Krampitz'schen Hause eröffnet habe. Für **gutes** und **geschmackvolles Gebäck** werde ich Sorge tragen. Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Thomas Milewek.

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co., in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pfg. bei Adolf Leetz.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter **Polstermöbel** als:

Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte Schlafsophas, Divans, Chaiselong's 2c.

Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt. Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

F. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, n. d. Officier-Casino.

Der zum 7. Mai cr auf dem Gute **Hohenhausen** anstehende Verkaufstermin wird **bis auf die Pferde** aufgehoben.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eisverkauf

(auch monatlich zu abonniren) bei

J. Schlesinger.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.